

Gütersloh: Kanzler im Biergarten

Seinen Wahlkampf fechtete Bundeskanzler Gerhard Schröder gestern Nachmittag in Bielefeld aus, den gemütlichen Teil legte er in den Kreis Gütersloh. Dort traf er sich im Biergarten des Hotels Klosterpforte mit »seinem« sozialpolitischen Sprecher Klaus Brandner und 1200 weiteren Gästen auf eine Currywurst. Gut gelaunt und entspannt sprach Schröder dort über Solidarität, Frieden und die Herausforderungen in einer globalisierten Welt. Die geladenen Gäste aus Sozialverbänden, Gewerkschaften und Selbsthilfegruppen hingen an den Worten des Kanzlers, wollten ihm die Hand schütteln und baten um Autogramme. Ohne sich an die Vorgaben seiner Sicherheitsbeamten zu halten, ging Schröder auf die Leute zu, klopfte hier einem altgedienten Genossen auf die Schulter, streichelte dort den Arm eines Kindes.

Lokalteil / Themen der Zeit

Foto: Wolfgang Wotke



Wahlkampfparty im Biergarten

Bundeskanzler Gerhard Schröder geht in der Klosterpforte auf Stimmenjagd

Von Stephan Rechlin (Text)
und Wolfgang Wotke (Fotos)

Kreis Gütersloh (WB). Wenn das Leben ein Biergartenfest ist, mit subventionierter Currywurst und schwungvollem Dixieland-Jazz, dann bleibt Gerhard Schröder Bundeskanzler. Kein Ehrengast passt so gut zu solch einer Party, wie sie gestern im Garten des Hotels Klosterpforte gefeiert wurde, als der heitere Mann aus Berlin.

Organisiert wurde die Fete vom SPD-Bundestagskandidaten Klaus Brandner. »Brandner trifft...« heißt seine Veranstaltungsreihe, zu der er mal mehr, mal weniger prominente Leute aus Berlin in den Kreis Gütersloh holt. Diesmal präsentierte er den bisher prominentesten und prompt wäre die Veranstaltung beinahe in eine neue Reihe mit dem Titel »Schröder trifft...« verrutscht. Erhalt der Arbeitnehmerrechte, Solidarität, die hohe Bedeutung des Ehrenamtes und des Bürgersinns – in seiner Begrüßung streifte Brandner alle zentralen Wahlkampfthemen der SPD, so dass dem daneben stehenden Schröder eigentlich nicht mehr viel zu sagen blieb: »Du Klaus, im Grunde hast Du alles gesagt. Wir könnten jetzt auch rüber zum Grill und ne' Currywurst essen«, leitete Schröder seine Ansprache ein, die dann doch noch etwas länger wurde.

All' die Probleme außerhalb des Biergartens, der verschärfte, weltweite Wettbewerb, die zunehmend älter werdende und gleichzeitig schrumpfende Gesellschaft, all' diese unerfreulichen Dinge sollten nicht die gute Laune verderben. Von den Starken in der Gesellschaft müsse Leistung gefordert, den Schwachen geholfen und das eingenommene Geld nur etwas anders ausgegeben werden – schon ließen sich die meisten Probleme lösen. Den stärksten Applaus erhielt Schröder für seine Friedensbekundungen. Ihm sei es sehr sympathisch,



Das Bad in der Menge: Immer wieder kam Bundeskanzler Gerhard Schröder den Wünschen der Leute nach, ihm die Hand zu schütteln oder

die Schulter klopfen zu können. Seine Sicherheitskräfte liefen entsetzt hinterher.

dass Deutschland dreimal hinschaue, bevor es in einen bewaffneten Konflikt einsteige: »Deutschland als Mittelmacht, die sich für gewaltfreie Lösungen in der Welt einsetzt. Wenn es nach mir geht, wird das so bleiben.«

Die gut 1200 Gäste hingen an den Lippen des Kanzlers. Sie waren gezielt eingeladen worden, als Dank für ihr Engagement in Sozialverbänden, Gewerkschaften und Selbsthilfegruppen. Einmal dem Kanzler die Hand schütteln, ihm auf die Schulter klopfen, vielleicht sogar ein Autogramm ergattern.

Zum Entsetzen seiner Sicherheitskräfte kam Gerhard Schröder diesen Wünschen immer wieder spontan nach. Als er vor der Klosterpforte eintraf, bemerkte er einen Pulk, der offensichtlich nicht eingeladen war. Statt den geplanten Weg durch den Nebeneingang zu nehmen, ging Schröder auf die Leute vor dem Tor zu, schüttelte Hände, streichelte Kinder. Drinnen in der Klosterpforte nahm er sich Zeit, die Inhabersfamilie Frie zu begrüßen. Klar, der Eintrag ins Gästebuch. Renate Mütterthies vom SPD-Ortsverband überreichte ihm zwei Spielzeug-Mährescher der Marke Claas als Geschenk für die Kanzlertöchter. »Die eine ist jetzt vierzehneinhalb. Die haut mir die Dinger um die Ohren. Unsere Kleine ist vier, die wird sich darüber sehr freuen«, sagte der Kanzler, ging hinaus und schüttelte weiter Hände.



Zeit für die Familie. In der rot gepolsterten Ecke des Hotels Klosterpforte sprach Kanzler Schröder mit Seniorchef Reinhold Frie, Klaus Brandner und Juniorchef Reinhold Frie (von links).